

gute und lange gestreute Saat durch Dornen und Disteln erstickte und auf steinigem Boden vertrocknete, und wie nur spärliche Halme für eine gute und segensreiche Erndte heranreiften. —

Da erfaßte ihn denn wohl auch ein tiefes inneres Weh. Nicht um seiner selbst, wohl aber um der irre geleiteten Menge und des Vaterlandes willen, das er so innig warm bis zu seinem letzten Athemzuge auf dem Herzen trug. Dann suchte und fand er in seinem eigenen reichen Seelenleben Trost, in dem Versenken in den ewigen Liebesborn göttlicher Gnade. —

So schließen wir diesen Lebensabriß mit dem Briefe, welchen er am 30. Januar 1849, vier Wochen vor seinem Tode, an seine jüngere Tochter richtete, in welchem diese Seelenstimmung ihren treuen Ausdruck und wohl auch Tröstung findet.

Der Brief lautet:

„Der gestrige Bericht, daß nur die erste Kammer noch retten könne, da die zweite überwiegend demokratisch ausfalle, trieben in der Nacht tausend Gedanken in Sturmeskreisen heran. Die Ruhe fehlt, der Schlaf kann nicht beginnen. — Da fiel mir ein: „Gott regiert!“ Durch kleine und durch große Widerwärtigkeiten wird das Ganze zum Ziel geführt und sein Wille ist ein heiliger. — Den Gedanken halte fest und Du wirst Ruhe finden. Du kannst es um so leichter, da Du die Ueberzeugung hast, daß Deine Seele ein Strahl seines eignen Wesens ist. — Blicke nun auf das unzählige Leben und Weben und auf unzählige kleine und große Gestirne; in Allen lebt sein Wesen, sie zu dem unendlichen Zwecke treibend, durch Kampf und Wandlung zu Freuden, aber gewiß zu erhabenen Freuden! Und was treibt den Unendlichen dazu? — Ach Liebe! Das Wort sagt zu wenig. Aber viele Menschen schwachten im geistigen und leiblichen Leben, ist das Liebe? Nun, ist die Erde denn die Ewigkeit? sind nicht tausend Jahre vor ihm ein Tag? Kennt nicht das Jenseits als einen Theil unseres Lebens die Stimme Gottes in uns? —

Mit solchen Gedanken drückte ich die eigene Unruhe nieder. Aber sie kam immer wieder. Da fiel mir die an mir erprobte Liebe (Gnade) Gottes auf das Herz. — Welch' namenlose Wohlthaten, ja Glückseligkeiten hat Dir Gott gewährt. — Wem soviel Liebesgaben entgegenkommen wie mir, wer nicht allein den Glauben, sondern auch die Ueberzeugung hat, daß Gott in